

Pfarrer Aktiv

Pfarrblatt
Tragwein 2024-4



Unsere Ministranten in Rom





Liebe Mitchristen!

Im Evangelium lesen wir wie Jesus einen Taubstummen heilt (Mk 7,31-37). Taubstumme sind heute nicht mehr so erkennbar wie früher.

Am Straßenrand sitzen sie schon gar nicht mehr. Sie werden inzwischen auch anders begriffen: als „Hör- und Sprachgeschädigte“. Dank des pädagogischen und medizin-technischen Fortschritts können sie stärker am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Da klingt die Bibelstelle eher wie ein Märchen aus vergangenen Tagen – auch wenn es gut ist, dass wenigstens der Taubstumme von damals von seinem schlimmen Handicap befreit wurde. Heute kann man diese Geschichte doch eher ad acta legen. Oder ist es vielleicht gar nicht so?

Gibt es den Hörgeschädigten, den Sprachbehinderten nicht auch noch in unseren Tagen – nur, dass sein Gebrechen weniger physischer Natur ist?

Die moderne Kommunikationsforschung hat bestätigt, was ein altes Sprichwort schon seit eh und je gewusst hat: „Jeder hört nur das, was er hören will.“ – Wenn uns beim Einkaufen etwas über andere und Neuigkeiten erzählt werden, hören wir oft nur das heraus, was unseren eigenen Vorstellungen dazu entspricht. Äußert sich uns gegenüber jemand sehr spontan oder ganz unvoreingenommen, inter-

pretieren wir oft sein Wort entsprechend der Einschätzung um, die wir dem Betreffenden gegenüber oder von einer Sache schon haben. Wir nehmen oft auf, was unsere bereits gewonnene Ansicht und unsere schon gespeicherten Gefühle stützt; nicht selten reagieren wir sogar mit einem inneren „Ich hab’s ja schon immer gewusst!“. Wir filtern aus, was unseren eigenen Standpunkt gefährden könnte, wir überhören vieles, was uns nur verunsichert, wir gehen dem aus dem Weg, was alles, was uns beschäftigt, nur noch komplizierter macht. Es scheint: Das Phänomen der Taubheit gibt es auch heute, nicht nur zur Zeit Jesu!

Welche Probleme wir zudem damit haben, mit anderen wirklich zu sprechen, uns echt mitzuteilen, wissen alle, die Kinder haben, wissen Jugendliche, wissen oft gerade jene Menschen, die eng zusammenleben. Wir kennen zwar unsere Gefühlsausbrüche – aber andererseits verschlägt es uns nicht so selten die Stimme. Obwohl „teilen“ dank der sozialen Medien zu einer Alltagsfunktion geworden ist, die uns medial stetig vorgeschlagen wird – in manchen Situationen bringen wir kein Wort heraus, jedenfalls nicht das geeignete. Plötzliches Verstummen, mit dem wir dann reagieren, oder auch die Unlust „zu teilen“ zeigen: Nach wie vor gibt es auch heute eine Art von Stummheit.

Unser gesellschaftliches Leben hat sich in viele Bereiche aufgegliedert, und überall sollen und wollen wir richtig urteilen und handeln – in unserer Berufswelt und in der Freizeit, in der politischen und der Wirtschafts-

welt und sogar in den technischen Entwicklungsräumen, im Gesundheitswesen und innerhalb der sozialen Unterstützungssysteme, in den fachlichen und wissenschaftlichen Umweltfragen, in der Welt der religiösen Bedürfnisse und Angebote, im medialen Bereich, um nur einige zu nennen. „Die Sprache ist die Quelle aller Missverständnisse“, sagt schon Ludwig Wittgenstein. Das ist eine Erkenntnis, die sich heute mehr denn je bestätigt. Nicht nur, weil wir auf mehr Menschen anderer Muttersprachen und Kulturen treffen. Die Verständigung zwischen den verschiedenen Lebensbereichen wird immer schwieriger. Zugleich wissen wir, dass wir uns Missverständnisse immer weniger leisten können. Weil es an echtem Dialog und der Befähigung dazu fehlt, gefährden Konflikte, die sich zwischen all diesen „Welten“ auf tun, immer gleichzeitig das Ganze. Daneben drohen noch einmal mehr zerstörerische Auseinandersetzungen zwischen Alt und Jung, zwischen Partnern, Freunden und Fremden. Sie untergraben das bergende Milieu, das Gefühl des Willkommen- und Angenommen-Seins, das jeder von uns braucht. Ja, dass es seit 2000 Jahren Christen gibt, zu denen wir doch zählen, ist offensichtlich keine Garantie dafür, dass man nicht auch religiös stur und einseitig, vordergründig und selbstgerecht werden kann. Die verändernde Kraft des Evangeliums wurde und wird durch uns selbst immer wieder geschwächt – nicht zuletzt aufgrund unserer mangelnden Hörfähigkeit und unserer dürftigen, nur oberflächlichen Gesprächsbereitschaft, die sich zu ei-

nem oft unentwirrbaren Knäuel aus fehlender Einsicht und mangelnder Mühe verwoben haben.

Wenn das Gesagte in etwa zutrifft, darf ich mich und Sie schon fragen: Ist nicht das einzige Wort, das Jesus in diesem Evangelium spricht, immer noch aktuell, dieses: „Effata! Öffne dich!“? Es gilt nicht zuerst Ohr und Mund des Menschen, sondern seinem Herzen und Verstand:

Effata – sagt Jesus, damit wir nicht stumm bleiben, sondern ein anerkennendes Wort sagen, bevor wir uns kritisch äußern.

Effata – sagt Jesus, damit wir nicht die vielen positiven Ansätze beim andern überhören, statt ihm von vornherein zu misstrauen.

Effata – sagt Jesus, damit wir nicht so angelernt, nicht so voreingenommen, nicht so bürokratisch, nicht so typisch für heute reagieren.

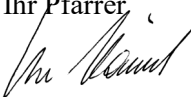
Effata – sagt Jesus auch, damit wir sein Wort, das uns so oft vorgelesen wird, nicht einfach überhören, weil wir es schon zu kennen meinen, in Wirklichkeit aber verkennen.

Effata – sagt Jesus, damit wir nicht den Anruf überhören, der aus dieser oder jener Lebenssituation an uns ergeht.

„Effata“ – dieses Wort klingt wie ein Zauberspruch vergangener Tage, vielleicht ist es aber das „Zauberwort“ gerade für heute. Es könnte uns helfen, unser Leben und Zusammenleben zu verändern – wenn wir es denn als Bitte dessen an uns verstehen, der uns Tag für Tag ermutigen und bestärken will: Jesus.

Liebe Mitchristen!

Vielleicht halten Sie es für seltsam, wenn ich Ihnen vorschlage, jeden Morgen in den kommenden Wochen in seinem Namen dieses „Effata“ sich selbst bewusst vor dem Spiegel zuzusprechen. Einen Versuch ist es allemal wert.

Ihr Pfarrer


Hei! Das heißt Hallo auf Norwegisch. Es ist eines der wenigen Worte, die ich neben Takk (Danke) und Slott (Schloss) in der Sprache des Landes bisher gelernt habe, in dem ich gerade Weitwandern bin. Wenn ich reise, wird mir immer wieder bewusst, was für ein Privileg es ist, sich in einer Sprache unterhalten zu können, die alle Gesprächspartner:innen beherrschen. Klar kann man sich mit Händen und Füßen unterhalten, aber die Konversationen haben meiner Erfahrung nach meist nicht die Tiefe, die Worte ihnen verleihen können. Ähnliches dachte sich der österreichische Philosoph Ludwig Wittgenstein als er sagte: „Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“.

Positiver formulierte es der deutsche Wilhelm von Humboldt: „Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt.“ Auch in meiner Arbeit mit Personen unterschiedlicher Herkunftsländer erlebe ich täglich, wie wertvoll für sie das Lernen der Landessprache ist. Deutsch zu beherrschen macht sie freier, unabhängiger, selbstwirksamer. Es eröffnet ihnen neue Welten – beruflich sowie privat.

Eine weitere Erkenntnis meiner psychosozialen sowie meiner psychotherapeutischen Arbeit ist der Wert des

Zuhörens. Aktives Zuhören kennzeichnet sich durch eine empathische und offene Grundhaltung, ehrliches Interesse an der Lebenswelt des Gegenübers, Geduld sowie Aufmerksamkeitsfokussierung. Es wird nicht nur das Gesagte gehört, sondern es werden auch mitschwingende Gefühle und Bedürfnisse wahrgenommen. Bei Unklarheiten wird nachgefragt und es wird versucht, die Welt aus den Augen der erzählenden Person zu verstehen. Zuhören und Verstehen muss dabei nicht heißen, einverstanden beziehungsweise gleicher Meinung zu sein.

Es ist erstaunlich mitzuerleben, wie Menschen aufblühen, wenn ihnen ein offenes Ohr und Zeit geschenkt wird. Wenn sich jemand ehrlich für ihre Lebenswelt interessiert. Wenn sie einen Raum erhalten, wo ihre Geschichten Platz haben dürfen. Da öffnen sich plötzlich Welten.

Denn wie die US-amerikanische Psychotherapeutin Virginia Satir schon sagte: „Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden. Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist, den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren“.

Kathrin Schinnerl

„With you – mit dir“ – Wir waren dabei!

Nachdem wir uns lange auf diese Reise gefreut hatten, war es endlich so weit. Am Sonntag, 28. Juli stiegen wir um 19.00 Uhr in Bad Zell in den Bus, der uns ins rund 1.120 km entfernte Rom brachte. Nach langen 14,5 Stunden sind wir sehr müde angekommen.

Gleich am Montag besichtigten wir die Stadt und waren abends froh endlich im Hotel zu sein. Am Dienstag ging's bereits sehr früh morgens zum Vatikan, um am Vormittag den Petersdom und die Kuppel zu besichtigen. Am Nachmittag fand dann am Petersplatz die Audienz mit Papst Franziskus und rund 50.000 Minis aus 20 verschiedenen Ländern statt.

Die 1.340 oberösterreichischen Minis und Begleitpersonen feierten am Mittwoch einen gemeinsamen Gottesdienst mit dem österreichischen Jugendbischof Stephan Turnovszky und Diözesanbischof Manfred Scheuer in der Basilica „Santa Maria degli Angeli e dei Martiri“. Am Nachmittag besuchten wir die ÖASE (Treffpunkt für alle österreichischen Minis). Und dann besichtigten wir noch Sehenswürdigkeiten wie den Trevi-Brunnen, die Spanische Treppe und das Pantheon.

Tag vier begann in den Katakomben – eine kühle Abwechslung. Danach fuhren wir ans Meer und genossen ein paar lustige Stunden am Strand. Den Freitag – unseren letzten Tag in Rom – nutzten wir Mädels zum Souvenir-Shopping, Pizza- und Eisessen. In der Basilica Santa Maria in Trastevere haben wir den perfekten Ort für die aus dem Dekanat mitgebrachten Gebetsanliegen gefunden. Die Jungs machten währenddessen noch eine Sightseeing-Tour. Um 19.30 Uhr stiegen wir in den Bus nach Hause, wo wir am Samstagmorgen gegen 7.30 Uhr erschöpft und müde ankamen.

Trotz der großen Hitze (40° C und mehr) und unserer Lieblingsbuslinie 118 (Insider aller Romfahrer) war es eine tolle Erfahrung mit vielen Eindrücken und neuen Freundschaften. Wir möchten uns nochmals herzlich bei Allen bedanken, die uns mit ihren Spenden, diese wunderbare Zeit ermöglicht haben.

Jana Riepl

Die Ministranten sind jetzt im Herbst ein bisschen anders ins Ministrantenjahr gestartet. Wir haben das Pfarrheim zweckentfremdet und haben im Saal übernachtet. Es gab Pizza – transportiert in eine Scheibtruhe – Popcorn, den Film „Krieg der Knöpfe“ und am nächsten Tag ein gemeinsames Frühstück. Nicht alle haben viel geschlafen, dafür wars umso lustiger. Eine Wiederholung ist auf alle Fälle geplant.

Am 12. und 13. Oktober laden die Ministranten zur Minimesse unter dem Titel „Mit dir“ ein. „Mit dir“ war auch das Motto der heurigen Ministrantenwallfahrt und Elemente aus der Wallfahrt werden in die Messe einfließen. Die Ministranten und das Ministrantenteam freuen sich auf ganz Viele, die mit uns feiern.

MINISTRANTEN



Weiters laden wir alle Jugendlichen zwischen 12 und 16 Jahre zum monatlichen Jugendtreff ins Pfarrheim ein. Die nächsten Termine sind Samstag, 12. Oktober und Samstag, 23. November (jeweils von 19.00 – 21.30 Uhr)!

Die Ministranten sind auch heuer wieder beim Tragweiner Adventmarkt vertreten und freuen sich über viele Besucher, die sich Basteleien und Kekse mit nach Hause nehmen.

Barbara Hessl

Aus dem Dornröschenschlaf ...



... hat der Pfarrhof-Gärtner Hubert Katzlinger den Pfarrgarten geholt! Der gebürtige Bad Kreuzner lebt seit einigen Jahren mit seiner Frau Therese (gebürtige Tirolerin) in Fraundorf. Bereits dort hat er aus dem Garten ein wahres Schmuckstück gezaubert. Und diese Leidenschaft ist vor etwa fünf Jahren auch bis zum Pfarrhof vorgedrungen. Gefragt und zugesagt! Und nun werkelt Hubert jede Woche mit viel Leidenschaft im Garten, hat Beete neu bepflanzt (und bekommt dafür auch immer wieder Pflanzenspenden von anderen Hobby-Gärtnern), Gehwege wieder neu verlegt, Pflanzenkisterl aus Holz angefertigt und bepflanzt und den Ras-

sen wieder zu einer wunderbaren Fläche verwandelt. Je nach Saison sieht man den Fraundorfer oft zweimal wöchentlich im Pfarrgarten – diesen Sommer des Öfteren natürlich auch mit der Gießkanne! Ein großes Danke an Hubert Katzlinger für dieses Engagement!

Eva Mayrwöger

Pfarr- und Gemeindebücherei erhält Qualitätsauszeichnung

„Man lernt nie aus“ ist eine bekannte Redewendung. Unter diesem Motto und mit dem Ziel das Angebot weiter zu verbessern, stellte sich die Bücherei Tragwein einer Qualitätsbewertung durch das Erwachsenenbildungsforum Oberösterreich. Verschiedene Kriterien wie die Anzahl der Bibliotheksnutzer, organisatorische Strukturen, Medienangebot, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen sowie räumliche Gegebenheiten wurden genau unter die Lupe genommen. Mit 82,5 von 96 möglichen Punkten wurde der Bücherei Tragwein eine hervorragende Qualität bestätigt. Gleichzeitig erhielt das Team wichtige Impulse, wo noch Verbesserungen möglich sind.



Aber auch sonst tut sich einiges in der Bücherei. Zuletzt organisierte das Team kurze Führungen für die Goldhaubengruppe, den Pensionistenverband und den Seniorenbund. Und mit Literaturpreisträgerin Barbi Marković fand die zweite Lesung der Bücherei statt – dieses Mal in Kooperation mit dem JUZ Malaria. Ganz im Gegensatz zum Buchtitel „Minihorror“ war die Veranstaltung vielmehr kurzweilig, amüsant und gut besucht.

Foto

Büchereiteam mit Autorin (v.l.n.r): Judith Mairhofer, Brigitte Aistleitner, Autorin Barbi Marković, Gudrun Aigenbauer-Reindl, Marlies Treuer, Irene Haider

Irene Haider

Unsere heurige Pfarreise führte uns vom 10. – 17. Juli 24 nach Rumänien. Das Thema unserer Reise war: „Kulturen erleben – Menschen begegnen – Kirchenburgen, Wehrkirchen und Moldauklöster!“

28 Personen waren gemeinsam unterwegs und wurden immer wieder von den Besonderheiten des Landes positiv überrascht.



Unsere Rundreise führte uns von Bukarest durch Siebenbürgen, über die Karpaten in den Norden des Landes, die Bukowina und zurück.

Durch die Ausführungen unserer versierten Reiseleiterin, bekamen wir Einblicke in die Geschichte, mit ihren bedeutenden Bauwerken von den Großstädten Bukarest, Hermannstadt, Karlsburg, Schässburg, Kronstadt und Sinaia. Die herausfordernden Situationen der Menschen, in den einzelnen Zeitabschnitten, wurde uns genau erklärt.

Am Sonntag durften wir in einer Rumänisch Orthodoxen Kirche einem Gottesdienst im Byzantinischen Ritus beiwohnen. Unvergessen sind uns die Moldauklöster aus dem 15. Jhd. mit ihren berühmten Fresken innen und außen. Auf dem Bild ist das Kloster Sucevita zu sehen.

Wir bedanken uns für eine unvergessene Woche.

Edda Nelwek + Brigitte Weichselbaumer

PFARRFIRMUNG TRAGWEIN

Am 7. Juli 2024 fand in gewohnter Weise im feierlichen Rahmen unsere Pfarrfirmung statt. 34 Tragweiner Firmlinge zogen in Begleitung der Tragweiner Musikkapelle in die Kirche ein um von Abt Lukas Dikany vom Stift Schlägl das Sakrament der Firmung zu empfangen. Unter dem Motto #GeistErfahrer# wurden die Firmlinge bei 3 Gruppen-Nachmittagen und der SpiriNight im Linzer Mariendom von uns darauf vorbereitet. Mit dem Erlös aus dem Firmkaffee Mitte Mai wurde der Großteil der Ausgaben (Blumenschmuck, Kirchenmusik, Fotograf, Fahrt zur SpiriNight...) finanziert.



Bei unserer nächsten Pfarrfirmung, voraussichtlich am Sonntag den 6. Juli 2025, wird wieder Abt Lukas das Sakrament spenden.

Firmanmeldung ist am Samstag, den 23. November 2024 von 10.00 – 12.00 Uhr im Pfarrheim. Eingeladen sind alle firmbereiten Jugendlichen, die bis August 2012 geboren sind, persönlich mit einem Elternteil oder Paten vorbei zu kommen und sich anzumelden. Das nötige Anmeldeformular findet ihr zeitgerecht auf der Pfarrhomepage. Dieses bitte ausgefüllt mit dem Taufschein mitbringen.

Starten wird die nächste Firmvorbereitung wieder mit der Sternsingeraktion im Jänner 2025. Außerdem planen wir für 2025 eine Dekanatsweite Jugendmesse mit der Band „Graf 3“, zu der auch unsere ehemaligen Firmlinge recht herzlich eingeladen sind.

Save the Date: 15. März 2025 „Rock the Church“

Georg Bindreiter

Traditionell in der ersten Ferienwoche im Juli fand der eintägige kfb-Ausflug statt. 35 Frauen waren dabei und haben einen wunderschönen Tag im Dekanat Unterweißbach erlebt. Sehr viel Interessantes hörten wir am Schneiderhof in Schönau über die Kultur von Ölfrüchten und deren Verarbeitung. Anschließend ging es wieder landwirtschaftlich weiter, am Eierbetrieb Holzmann in Königswiesen konnten wir den Produktionsablauf bis ins Nudelsackerl genau verfolgen! Nach dem Mittagessen im Kaltenbergerhof besichtigen wir die Wallfahrtskirche in Kaltenberg und feiern dort eine Andacht mit unserer Organistin Ulli Pra-



her. Bei traumhaftem Spazierwetter rund um den Predigtberg konnte gemütlich geplaudert und entspannt werden. Im neuen Lokal „Leonhardi’s“ in St. Leonhard genossen wir die Abschlussjause!

Terminvorschau: Dekanatsimpulstreffen: Dienstag, 15. Oktober 2024 (19.30 Uhr) im Pfarrheim Weitersfelden

Die Quelle gilt seit jeher als Symbol des strömenden Lebens, in der Bibel für die ewige, nie versiegende Güte Gottes. Die Beschäftigung mit den eigenen Quellen verspricht Lebendigkeit und Energie. Beim Impulstreffen ergründen wir die Quellen der kfb, den Ursprung und das „Warum“ unserer christlichen Frauengemeinschaft. Alle interessierten Frauen sind dazu herzlich eingeladen (keine Anmeldung nötig)!

Kinoabend: Dienstag, 22. Oktober 2024 (20.00 Uhr) im Kino Katsdorf

Es gibt wieder einen kfb-Kinoabend! Nach einem sehr erfolgreicher Premiere im Vorjahr organisiert die Dekanats-kfb auch dieses Jahr wieder einen Film im Kino Katsdorf! Wir dürfen uns auf "Liebesbriefe aus Nizza" freuen. Bitte um Anmeldung beim kfb-Team!

Adventfeier: Freitag, 6. Dezember 2024 (nach der 8.00 Uhr Messe) im Pfarrheim

Wir laden alle Frauen zu einem gemütlichen Vormittag in der Adventzeit ein. Umrahmt wird mit Texten und Liedern

Eva Mayrwöger

AUFTANKEN - GOTTESDIENST IN DER NATUR

Der Einladung folgten am Sonntag, 22. September bei herrlichem Herbstwetter rund 40 Personen. Das Lied „Nimm dir Zeit“ begleitete uns durch die ganze Feier.

Zu Beginn bei der Pfarrkirche nahmen wir uns bewusst Zeit für uns selbst. Auf dem Weg zum Badensee war dann Zeit, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Am Badensee hörten wir das Evangelium, in dem sich Jesus Zeit nahm, seinen Jüngern zu erklären, was ihm wichtig ist. Nach dem Segen gingen wir gestärkt zurück zum Kirchenplatz, wo wir den Abend bei Brot, Wasser und netten Gesprächen ausklingen ließen.



„Nimm dir Zeit“ (Kurt Mikula)
Nimm dir Zeit - genieß den Augenblick.
Nimm dir Zeit - für den nächsten Schritt.
Nimm dir Zeit - für das, was wichtig ist.
Nimm dir Zeit - entdecke, wer du bist.
Nimm dir Zeit - mach deine Augen weit.
Nimm dir Zeit - für Gottes Herrlichkeit.
Nimm dir Zeit - und suche seine Spur.
Nimm dir Zeit - genieß dein Leben pur.
Nimm dir Zeit - setz dich einfach hin.
Nimm dir Zeit - lass die Gedanken ziehn.
Nimm dir Zeit - steig aus dem Alltag aus.
Nimm dir Zeit - schau über dich hinaus.
Nimm dir Zeit - was immer kommen mag.
Nimm dir Zeit - pflücke diesen Tag.
Nimm dir Zeit - gib deine Sorgen frei.
Nimm dir Zeit - geh am Leben nicht vorbei.

Karin Riepl

Treffpunkt Pfarrheim

So, 17. Nov. 2024
ab 9.45 Uhr

Pfarrcafe

Mit Kaffee, Getränken,
Kuchen & Würstel!

Komm ins Pfarrheim - wir freuen uns auf
nette Gespräche & schöne Begegnungen!

Veranstaltungen finden circa 1 x pro Monat im
Pfarrheim Tragwein statt, der Erlös wird für
die Pfarrheimrenovierung verwendet.

Lebensmittelsammlung für die Ärmsten der Ärmsten in Bulgarien

Harald Langthaler aus Pregarten betreut nun schon 25 Jahre lang bedürftige Menschen in Bulgarien. Mit seinem Verein hat er schon viel Gutes bewirkt. In Zeiten, wo auch in Österreich die Teuerungen bei den Lebensmitteln zu spüren sind, ist es für viele in Bulgarien nicht mehr möglich die Grundbedürfnisse zu decken. Aus diesem Grund möchte er Lebensmittelpakete an bedürftige Familien in Bulgarien verteilen.



weiter Seite 13

jugendtreff

P f a r r e T r a g w e i n



Pfarrheim Tragwein
Gruppenraum 3



19.00 – 21.30 Uhr
1 x monatlich



Für alle Jugendlichen
von 12 – 16 Jahre!



Infos bei
Barbara Hessler
& Karin Riepl

C-C-C-C-C
Nächste Treffen
Samstag
12. Okt. 2024
23. Nov. 2024



UNSERE PFARRGEMEINDERÄTE

In einem Paket kann zum Beispiel enthalten sein:

10 kg Mehl, 3 kg Reis, 3 kg Nudeln, 2 Liter Speiseöl, 1kg Margarine, 3kg Zucker, Salz, Toilettenartikel, Waschpulver und Süßigkeiten

Wer sich daran beteiligen möchte, kann eine gefüllte Bananenschachtel, jeden Freitag, ab 13 Uhr im Dezember 2024 bei mir abgeben.

Angela Langthaler, Mistlberg 28, 4284 Tragwein

Tel.: 0677/62657801



Mein Name ist Katharina Krug, ich bin 45 Jahre alt und wohne mit meinem Mann Marco und unserer Tochter Charlotte in Fraundorf. Ich bin erst seit dieser Periode im Pfarrge-

meinderat dabei und wurde sehr herzlich aufgenommen – danke schön an das gesamte PGR-Team!

Ich arbeite im Fachausschuss Finanzen mit und bin als Mandatsvertreterin für den Kindergarten tätig. Seit ein paar Jahren habe ich auch als Lektorin begonnen, die Gottesdienste mitzugestalten.

Was mir besonders Freude bereitet, ist der Zusammenhalt und das große Engagement bei verschiedenen pfarrlichen Veranstaltungen. Heuer war ich das erste Mal als Erwachsene beim Sternsingen dabei – da wurden Kindheitserinnerungen wach.

Katharina Krug



Joerg Schwaiger. Ich bin die erste Periode im Pfarrgemeinderat und darf mich hier kurz vorstellen. Gemeinsam mit meinen 2 großen Jungs und meiner Part-

nerin wohne ich in Baumgarten. Beruflich bin ich bei einem Leasingunternehmen in der Buchhaltung tätig. Im Pfarrgemeinderat darf ich mich in den Ausschüssen Finanzen, Feste feiern und der Sternsingeraktion einbringen. Es macht mir viel Freude in diesem Team das spirituelle und gesellschaftliche Leben in der Pfarrgemeinde weiterzuentwickeln. Als nächster Schwerpunkt neben der laufenden Kirchenarbeit steht unser Flohmarkt nächstes Jahr an. Hier darf ich bei der Organisation dabei sein.

Joerg Schwaiger

Jubilare im Oktober:

Johanna Fragner, Haarland 1, 83
 Anna Mayrwöger, Lugendorf 24, 80
 Franziska Igel, Kriechbaum 48, 81
 Theresia Stockinger, Zudersdorf 1, 88
 Leopold Sitz, Stieglweg 13, 92
 Johanna Fellner, Haarland 19, 82
 Marianne Irrer, Stieglweg 32, 85
 Maria Sunzenauer, Kriechbaum 6, 93
 Elfrieda Peneder, Schmierreith 11, 88
 Anna Kranawitter, Erdleitener Str. 11, 84
 Hermine Wagner, Markt 14, 90
 Karl Rieder, Kriechbaum 61, 83

November:

Ernestine Mayrhofer,
 Im Schmidgarten 10, 93
 Theresia Aistleitner, Zudersdorf 14, 88
 Franziska Voggeneder, Knollnhof 17, 88
 Gottfried Luger, Mistlberg 57, 87
 Karl Dreiling, Mardorfer Straße 6, 82
 Zäzilia Inreiter, Schmierreith 20, 86
 Karl Pilz, Mistlberg 60, 82
 Siegfried Klein SM, Mistlberg 21, 83
 Anna Teichmann, Neumühlstraße 21, 92
 Franz Hintersteininger,
 Zeller Straße 39, 88
 Rosina Hölzl, Bergmannsstraße 18, 80
 Franz Hintersteininger, Zudersdorf 4, 80
 Johann Brandstetter, Hohensteg 3, 95
 Adelheid Neulinger, Kriechbaum 53, 82
 Konrad Walch, Haarland 17, 80
 Georg Langthaler, Zeller Straße 33, 85
 Gertrude Plöchl, Knollnhof 14, 84
 Hermine Geretschläger,
 Stieglweg 24, 83

***Den Jubilaren wünschen wir
 Gesundheit und Gottes Segen!***



Die Taufe empfangen

Theresa M. Mühlberger, Katsdorf
 Julian Pauker, Pregarten
 Carina Pleiner, Zudersdorf 16
 Maximilian Hametner, Bad Zell

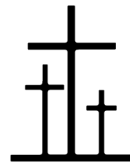
Der Herr segne und behüte Euch!



Das Sakrament der Ehe feierten:

Martin Wiesinger u. Magdalena
 Kaltenberger, Fellnerweg 10
 Harald u. Carina Gruber,
 Gartenstraße 7

Gott erhalte eure Liebe!



Verstorben sind:

Ernst Kiesenhofer (83.), Lugendorf 30
 Karl Spitzl (89.), Markt 21,
 zul. SH Bad Zell
 Peter Lamm (54.), Wilhering
 Adolf Petermandl (86.), Erdleitener
 Str. 20, zul. SH Lasberg
 Josef Lamm (93.), Zeller Straße 25,
 zul. SH Pregarten
 Zäzilia Kiesenhofer (98.), Bergmanns-
 straße 11, zul. SH Lasberg
 Herta Neundlinger (86.),
 Bergmannsstraße 22
 Manfred Hofreiter (65.), Badgraben 11

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe!

KINDERSEITE

Der Herbst beginnt!

Lies die "Wer-bin-ich-Sätze" und ergänze die richtigen Wörter auf den Linien.

Wir färben uns im Herbst bunt und fallen von den Bäumen.
die _____

Viele Kinder lassen mich bei Wind hoch in die Luft steigen.
der _____

Einige von uns fliegen im Herbst in den Süden.
die _____

Ich bin ein typisches Herbstgemüse und werde auch gerne geschnitzt.
der _____

Mich feiert man im Herbst und dankt Gott für den Ertrag der Landwirtschaft.
das _____

Viele Tiere bereiten sich im Herbst schon auf mich vor, damit sie im Winter bereit sind (z.B. der Igel).
der _____

Nora Schinnerl



SELBA PENSION – ABSCHIED

Am 11. September übergab ich die Leitung des Tragweiner SelbA-Kurses an Manuela Koppler. Ich war 12 Jahre lang Mit-Trainerin von Hannelore Puchner, seit 2014 leitete ich die Gruppe selbstständig. Rückblickend waren mir die drei Säulen von SelbA sehr wichtig und baute sie immer wieder in die Trainings ein – sie sind die Basis für ein positives Altern. Die drei Säulen sind Bewegung, Gehirn (Übung der geistig körperlichen Fähigkeiten) und Kompetenz (Erleichterung im Alltag) – ein Training für Körper, Geist und Seele.



Ich wünsche der neuen Trainerin Manuela Koppler viel Freude und Erfolg für ihre neue Aufgabe! Die Kurse finden weiterhin jeden Mittwoch von 9.00 – 10.30 Uhr im Pfarrheim Tragwein statt. Alle ab 60 Jahre sind dazu herzlich eingeladen mitzumachen, ein Einstieg ist jederzeit möglich!

Notburga Schaffner

Termine

- 19. 10.: 9.00 PGR-Tag
- 1. 11.: 9.00 Festmesse
14.00 Allerheiligenandacht und Gräbersegnung
- 2. 11.: 8.00 Messe für alle Verstorbenen
19.00 Messe für die Verstorbenen der letzten 12 Monate
- 13. 11.: 8.00 – 10.00 Anbetungstag
- 23. 11.: 10.00 – 12.00 Firmanmeldung
- 30. 11.: 19.00 Messe mit Adventkranzsegnung

Impressum

Herausgeber: Pfarramt Tragwein,
Pfarrer Mag. Peter Hainzl

Redaktion:

Peter Hainzl, Eva Mayrwöger
Franz Moser,
Notburga Schaffner,
Kathrin Schinnerl, Nora Schinnerl

Layout: Franz Moser

Ausgabe 2024/4: 12.10.2024

Red. Schluss 2024/5: 06.11.2024

Ausgabe 2024/4: 07.12.2024

Kontakt: Franz Moser, Hennberg
27, bzw.: moser.hennberg@gmx.at

Druck: Haider Schönauf